

da hier eine eigenartige Zersetzung des Textes in Paragraphen und Nummern in Gang gekommen war, die Unsicherheit in das Verhältnis zwischen fortlaufender Darstellung und reiner Aufzählung brachte und störend *raisonnierende*, „unverdaute“ Partien enthielt. In dieser Reihe stellt Röhthlisbergers Werk insofern einen Endpunkt dar, als es nun in der Lösung der eigentlichen interpretativen Aufgabe vom dargebotenen Material auch nicht einen Schritt mehr weiter gehen dürfte. Wir stehen auf der Schwelle zum Ungesunden.

Der Schweizer Autor, in Deutschland wohlbekannt, weitgereist, jetzt in Los Angeles lebend, sehr gebildet und künstlerisch empfänglich, stimmt – wie wir wissen – mit uns überein, daß Aufgabe der Kunstgeschichte nicht ist, Kunst zu petrifizieren, sondern zu beleben. Dürfen wir für die Zukunft nach so viel Mühen noch einmal ein zweites Buch über Claude von ihm erhoffen, das uns ein Bild des Künstlers zeichnet? Wer als Marcel Röhthlisberger könnte im Grunde besser vorbereitet sein, zu zeigen, wo die Meister Meister sind!

Georg Kauffmann

TOTENTAFEL

GERTRUD BING

† 3. Juli 1964

Sie wurde 1892 in Hamburg geboren und ist 72jährig in London gestorben. Für immer wird ihr Name verbunden bleiben mit dem großen Hamburger Kunst- und Kulturhistoriker Aby Warburg, an dessen Biographie sie in den letzten Jahren gearbeitet hat, unermüdlich Material sammelnd und klug durchleuchtend, jedoch ohne ihm schon die endgültige Gestalt geben zu können. Wohl aber hat sie die „Gesammelten Schriften“ des bahnbrechenden Gelehrten in zwei starken Bänden ediert, mit vorzüglich gearbeiteten Anmerkungen und Hinweisen versehen. Auch gibt es von ihr einen gedruckten Vortrag, der Warburgs Persönlichkeit und wissenschaftliche Leistung einführend und präzise darstellt, wie ihr auch ein längerer erhellender Nachruf auf Fritz Saxl, Warburgs Nachfolger als Leiter seiner Bibliothek und Fortsetzer seiner Lebensarbeit, zu danken ist. Seit ihrem dreißigsten Lebensjahr, vorher vor allem philosophisch geschult durch Ernst Cassirer, war sie Warburgs Bibliothekgehilfin, dann auch seine verständnisvolle Mitarbeiterin. Auf seiner letzten langen Reise nach Florenz und Rom hat sie ihn begleitet und ist von ihm in alle ihn bewegenden Probleme – das Nachleben der Antike, die Wanderung und Wandlung symbolischer Darstellungen, ikonographische Fragen aller Art – persönlich eingeführt worden, so daß sie nach seinem Tode allgemein als die Sachwalterin seines wissenschaftlichen Erbes galt. Als Warburgs Bibliothek in der Nazizeit nach England überführt und 1944 der University of London als eignes Institut einverleibt wurde, war sie Assistant Director unter Saxl und Henri Frankfort und hat schließlich von 1955 – 1959 das Institut als Direktor und „Professor of the History of the Classical Tradition“ selbständig geleitet. In diese Zeit fällt auch die von ihr betreute definitive Einrichtung der Bibliothek in neuen Räumen am Woburn Square. In Italien gehörte sie zu einem erlesenen Kreise, der sich mit mittelalterlichen Studien beschäf-

tigte, und eine Zeitlang ist sie auch Vorstandsmitglied des Deutschen Kunsthistorischen Instituts in Florenz gewesen.

In Gertrud Bing vereinigten sich auf seltene Weise ein scharfer Intellekt und eine große menschliche Warmherzigkeit. Das machte sie in so hohem Maße geeignet, anderen Fachgenossen, namentlich auch denen der jüngeren Generation, mit Rat und Hilfe beizustehen. In einem Nachruf der „Times“ (vom 6. Juli 1964) finden sich die schönen Worte: „Kollegen auf den verschiedensten Feldern der Wissenschaft wandten sich an sie um Unterstützung für ihre Arbeiten; sie las ihre Bücher und Aufsätze in den Korrekturbogen, beriet und übte Kritik, immer mit dem Blick aufs Wesentliche und mit genialer Einfühlungskraft. Ihre zuverlässige Genauigkeit, ihre stilistische Begabung und ihre Geduld machten sie zu einem idealen Herausgeber und es gibt wenige Veröffentlichungen des Warburg Institute und seiner Freunde, die ihrer Mithilfe nicht wesentlich verpflichtet waren.“ Als selbstlose inspirierende Anima erst ihres Meisters, dann vieler jüngerer Weggenossen, wird sie ihren ehrenvollen Platz in der Geschichte unserer Zunft behalten. Es liegt wie ein freundlich verklärender Abendglanz auf ihrem vollendeten Leben, daß die unter ihrem Emigrantenschicksal bitter Leidende nach Beendigung des Krieges, erst schweren Herzens, dann mit Güte und Verständnis, zu ihren alten deutschen Freunden zurückgefunden hat.

Carl Georg Heise.

AUSSTELLUNGSKALENDER

AACHEN Museumsverein. 13. 9. – 29. 11. 1964: Barockes Silber aus rheinischen Sammlungen.

BERLIN Galerie Nierendorf. Bis 14. 10. 1964: Im Rahmen der Otto-Mueller-Ausstellung Bronze-Plastiken von Gerhard Marcks.

BERN Galerie Auriga. Bis 26. 9. 1964: Arbeiten von Annemarie Schwyter.

BONN Rheinisches Landesmuseum. Bis 4. 10. 1964: Glas, Form und Farbe. – Die alten Gläser und Glasgemälde der Sammlung Bremen in Krefeld.

BREMEN Kunsthalle. Bis 11. 10. 1964: Plastik und Handzeichnungen von Gerhard Marcks. – September/Oktober 1964: Meisterzeichnungen aus eigenem Besitz. – Kupferstichkabinett. Bis 20. 9. 1964: Farbige Radierungen von Ferdinand Springer.

DARMSTADT Hessisches Landesmuseum. Bis 15. 11. 1964: Zeichnungen alter und neuer Meister aus dem Landesmuseum.

DRESDEN Staatl. Kunstsammlungen, Kupferstichkabinett. Bis 17. 10. 1964: Deutsche Zeichner erleben Italien.

DÜREN Leopold-Hoesch-Museum. 29. 9. – 1. 11. 1964: Skulpturen in Stein und Holz von Ulrich Rückriem.

DUSSELDORF Galerie Alex Vömel. Bis 15. 10. 1964: Der Bildhauer Heinrich Kirchner.

DUISBURG Wilhelm-Lehmbruck-Museum. Bis 18. 10. 1964: Gemälde, Aquarelle, Collagen, Zeichnungen, Druckgraphik von Johannes Molzahn.

FRANKFURT/M. Frankfurter Kunst-kabinett Hanna Bekker vom Rath. Bis 19. 9. 1964: Arbeiten von Paul Klose.

FRIEDRICHSHAFEN Städt. Verkehrsamt. Bis 20. 9. 1964: Farbige Druckgraphik in Südwestdeutschland.

GÖRLITZ Städt. Kunstsammlungen. Bis 27. 9. 1964: Plastiken von Jürgen von Woyski.

GOSLAR Museum. 11. 9. – 18. 10. 1964: Herbstausstellung des Bundes bildender Künstler Nordwestdeutschlands, Gruppe Hart – Realität und Abstraktion.

HAMBURG Kunstverein. Bis 13. 9. 1964: Mattia Moreni.

HAMELN Kunstkreis. Bis 27. 9. 1964: Malerei und Zeichnung von Heinz Trökes.

HANNOVER Kunstverein. Bis 20. 9. 1964: 52. Herbstausstellung niedersächsischer Künstler.

KASSEL Alte Galerie, Museum Fridericianum, Orangerie. Bis 5. 10. 1964: documenta III.

KÖLN Schnütgen-Museum. Bis 18. 10. 1964: Die Sammlungen des Barons von Hüpsch. Ein Kölner Kunstkabinett um 1800.

Kunstverein. Bis 30. 9. 1964: Gemälde und Gouachen von Jean de Botton.

Galerie Zwirner. Bis Ende September 1964: Mobile, Skulpturen von Jean Tinguely.

Galerie Boisserée. Bis 30. 9. 1964: Plastiken von Doris Rucker.

Verkehrsamt der Stadt Köln. September 1964: Im Spiegel der Plakate; Spanien im Plakat.

KONSTANZ Kunstverein. Bis 11. 10. 1964: Sammlung Kisters.